



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

Am 20. Sonntag.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Am XX. Sonntag nach

Trinitatis / Epistel Eph. v.



Sehet nu zu / wie jr fürsichtiglich wandelt / Nicht als die vnweisen / sondern als die weisen. Vnd schicket euch in die zeit / denn es ist böse zeit. Darumb werdet nicht vnuerständig / sondern verstendig / was da sey des HErrn wille.

Vnd sauffet euch nicht vol weins / daraus ein vnordig weesen folget / Sondern werdet vol Geistes. Vnd redet vnternander von Psalmen vnd Lobfengen / vnd geistlichen Liedern / singet vnd spielet dem HErrn in euern hertzen / vnd saget danck allezeit fur alles / Gott vnd dem Vater / in dem Namen vnser HErrn Ihesu Christi. Vnd seid vnternander vnterthan / in der fürcht Gottes.

Verma-
nung wider
die sicher-
heit.



Diese vermanung thut S. Paulus auch wider die jenigen / welche / wenn sie das Euangelium gehöret haben / oder auch sein angefangen zu glauben / werden bald so trefflich sicher / vñ wehnen / sie habens nu gar / Dencken nicht / das sie noch fleisch vnd blut am hals haben / vnd noch in der Welt leben in des Teufels Reich / sondern gehen dahin on alle sorge / als seien sie on alle fahr / vnd der Teufel weit von jnen geflohen / Vnd eben damit vberreitet werden vom Teufel vnd frem fleisch / das sie vom Euangelio komen / ehe sie es gewar werden / behalten allein so viel davon / das sie davon reden können / rhümen sich Christen / vnd beweisens mit keiner that.

Darumb bedarff es hie auff sehens auff ewer leben (wil S. Paulus sagen / Denn das heisse er fürsichtig wandeln / vnd verstendig sein) wie jr das selbe sûret nach Gottes wolgefallen / vnd jr immer seinen willen fur augen habe / vnd alle ewer thun darnach rihret. Denn wo jr diesen Spiegel aus den augen lasset / so hat der Teufel bald zu euch eingebrochen / vnd den schaden gethan / das er machet aus einem Christen einen falschen / sicheren Heuchler / aus einem Heuchler / einen Ketzer vnd Koerengeist / aus einem Ketzer / einen öffentlichen feind.

Darumb spricht er hie / Es sey kein schertz / sondern wer da wil vnuerfürte vnd vnüberwunden bleiben vom Teufel / der mus wacker sein / vnd wol zu sehen / wie er wandelt / Denn wir haben an jm einen feind / der vns nach stellet / nicht allein zu hindern vnd auff zu halten / sondern gar in grund zu verderben.

Jerans schlouffe sich das vrtail / das / welche nicht mit ernst auff sich selbs sehen / ob sie rechte Christen sind / das ist / rechte glauben / vnd genu Gortes Wort hören vnd darnach leben / die sind schon vnweise vnd vnuerständig worden / vnd vernemen nichts von Gortes willen / Denn sie haben das liecht aus iren augen gethan / vnd ein ander geplert fur den augen / ihres eignen dunckels / dadurch sie sehen / als durch ein gemalt glas / vnd wehnen / wenn sie solchen irzwischen irer vernunft folgen / so seien sie wol daran / bis so lang sie vom Teufel versüret vnd gestürtz werden.

Darumb warnet S. Paulus nicht on ursache / das die Christen sollen allezeit weise vnd verstendig sein / das ist / Gortes Wort fur augen haben / Denn dar in stehet ire weisheit vnd verstand beide / ein jeder fur sich selbs / vnd sonderlich in der Gemein vnternander / Denn wo das Wort aus der Kirchen kömpft / vnd etwo Schwetzer auff den Predigstuhl gelassen werden / die jr eigen kunst furgaben / so ist es vmb die Kirche geschehen / Vñ wird der hauffe gleich wie ire Prediger sind. Desgleichen / wo ein jeder in sonderheit in seinem stande nicht sein

Verman-
ung das es
die helffe
Gortes
Wort
juden.

sein leben richtet nach Gottes Wort / sondern des selben vergiffet / vñ dencket / wie er reich werde / vñ in ander hende / vñ sachen sich wickelt / Der wird so bald ein kalter fauler Christen / darnach auch ein irriger Mensch / bis er zu lezte gar Gott / sein Wort vñ willen / verachtet.

Darumb auch Gott so oft in der Schrift besilhet / das man sol iwerdar sein Wort handeln vñ treiben / gerne hören / damit vmbgeben / vñ daran gedanken / tag vñ nacht / Vñ also des menschen leben iwer daher gehe in Gottes lob vñ danck / vñ sehe teglich in die sen spiegel. Aber da gehöret vleis vñ sorge zu. Vñ solt hierin jederman mit trewen dem andern helfen / mit leren / vñ unterrichten / vermanen zc.

Ich hab ja offte genug vermanet / das hie zu thun sol / wer nur etwas thun künde / mit allem vleis / das die Jugent zur Schulen gezogen / recht vñ unterrichtet vñ geleret würde / zum Pfarr vñ Predigamt / vñ das die selben doch nur zur notdurfft versorget würden. Aber es thun leider wenig Stedre vñ Herrschafften dazu.

Siehe an gang Deudschland / Bischoone / Fürsten / Adel / Bürger vñ Bauern / wie sicher sie dabey hingehen / schmacken vñ schlaffen / Dencken / es habe nicht not / Es werde sich wol selbe thun / man könne allzeit wol Pfarrer vñ Prediger haben / Aber sie werdens warlich auch verschlaffen haben / wenn sie meinen / sie habens wol gemacht / Den sie werden auch vñnerstendig / vñ wollen nicht sehen / was Gottes wille sey. Darumb werden sie müssen erfahren / das sie jzt nicht glauben wollen / das es wird in wenig Jaren nach vns dazu kommen / das sie werden Prediger suchen / vñ keine finden / vñ als dem müssen höre grobe vngelerete Lel / die kein Gottes Wort wissen noch verstehen / vñ predigen / wie die Papstsel / des Papsts dreck vñ stand / von geweihtem Wasser vñ salt zc. oder von iren grawen Rößen vñ newer Möncherey.

Man schreiet / predigt vñ vermanet / bis man nimer wil hören. Darumb sage vns auch S. Paulus diese prophecey zuvor / das solche werden vñweise vñ vñnerstendig / die da nicht mercken / was Gottes wille sey / vñ damit / wie

folget / die zeit (der gnade vñ jres heils) verzeumen vñ verlieren. Tu ist je das Gottes wille / das wir seinen Namen heiligen / sein Wort lieb haben vñ furdern / vñ also Gott sein Reich helfen barwen zc. Wo das geschichte / so wil er darnach vnsern willen auch thun / nemlich / vnser teglich brot / friede vñ gutes geben.

Tu solt ja das farnemeste sein / das wir dechten / wie wir Gottes Wort vñ willen bey vns erhielten (Das heisset rechte verstendig sein / vñ sich in die zeit geschicket) Thun wirs nicht / so wird es vns auch gehen / wie es den vñnerstendigen / vñweisen vñ narren gehen sol / das wir werden müssen hören / Weil jr nicht habe wollen meinen Namen heiligen / vñ mein Reich mehren / noch meinen wille thun / So gebe ich euch auch nicht ewer teglich brot / vergebe euch nicht ewer sünde / noch helffe vñ rette vor anfechtung vñ bösem. Darnach wird er dich dem lassen klagen vber gros vñ glück / vñ friede vñ bosheit der Welt / (wie man jzt klagen mus / vñ die Wele dem Euangelio schuld gibe) Aber das sol sein die straffe / dere / die nicht haben wollen Gottes willen erkennen / noch sich darein schicken / Vñ doch wollen sich rechtfertigen / vñ nicht gescholten sein / das sie vñweislich vñ als Narren handeln vñ thun.

Wolan / das ist in gemein danon gesage / was da heisse / weislich vñ fürsichtiglich wandeln / vñ wider vñ vñnerstendig sein / in den sachen / da es am nödigsten ist / in der Kirchen / so das Predigamt vñ Gottes Wort hetreffen. Denn wo das bleibt / so werden auch etliche erhalten vñter dem hauffen / die sich recht darein schicken / oder noch erzu komen. Aber wo es auch vom Predigstul kômpt / so wirds wenig helfen / ob gleich einer oder etliche für sich selbs allein können die Schrift lesen / vñ wehnen / sie dürfen keines predigens. Wo bleibe dieweil der ander grose hauffe / die man leren mus. Siehe / wie ist es bey vnser zeit / albereit gangen den armen Leuten / so beide / durch Möncherische vñ Münstersche Propheten vñ Rotten verfürer sind.

Darumb thu vñ helffe iderman erstlich dazu / das Gottes Wort öffentlich

Straffe der vñnerstendigen / so Gottes Wort vñ willen nicht achten.

Yeman / vñ das ein / vñ helffe / Gottes Wort / heden.

vñ afa

das du in finden wirst / wenn er nu hin-
weg ist / ob du auch die Welt auslie-
fest / Sondern / weil er noch da ist / da
magstu in suchen vnd finden / Wie Es-
saias 55. spricht / Suchet den HERRN /
weil er zu finden ist etc. Wirstu es ver-
sehen / vnd in furvber lassen / so wird als
les suchen verloren sein.

Das hab ich selbs versuchet vnd
erfahren / lenger denn 20. Jar / in meiner
Möncherey / da ich in gesucht habe /
mit grosser arbeit vnd abbrechen mei-
nes leibs / durch fasten / wachen / singen
vnd beten / vnd darob schendlich die
zeit zubrachte / vnd doch nicht gefun-
den / sondern je mehr ich suchte / vnd
meine reise neher zu kommen / je weiter ich
von im kam. Klein / er leste sich nicht als
so finden / Er wil von vns vngesunden
sein / Er mus zuvor selbs zu vns kom-
men / vnd vns dabein suchen / Mit vns
ferm nachlauffen vnd jechen / leste er
sich nicht erhasschen noch fangen.

Darumb sihe zu / vnd schicke dich
in die zeit / weil du sie hast / Die mustu
annemen / vnd mit vleis auffsehen / was
er von dir haben wil / weil er nahe bey
dir ist / Wiltu das wissen / so nim fur
dich deinen Glauben vnd zehen Gebot /
die werden dir sagen / Darnach richte
dein leben / vnd nim zu hülffe dein Va-
ter vnser / sache es an bey dir selbs / bete
fur dich vnd die Kirche / das Gottes
Namen allenthalben geheiligt werde
etc. vnd auch dein leben gehe nach sei-
nem willen / Wo du das mit vleis
thust / so wirstu wol weislich wandeln /
sünde meiden vnd guts thun / Denn
solch auffmercken vnd verstand wird
dir nicht raum geben / das du böses
thust / Gottes Wort wird dir bald sa-
gen / das du solt seinen Namen heiligs
gen / sein Reich mehren / deinem Liebes-
ten nicht leid noch schaden thun.

S Jhe / das heisse sich in die zeit
geschickt / das ist / der zeit wol gebrans-
chet / weil da ist das rechte gülden Jar /
da wir haben vergebung von pein vnd
schuld (nicht wie der Paps mit seinem
Jubel jar / die Welt betrogen) Da lasse
vns zu sehen / das wir nicht vns mit fal-
schem düncel auch selbs betriegen / als
künd es vns nicht entgehen / auff das es
vns nicht gehe / wie dem Volck Israel /
dauon der 95. Psalm / vnd die Epistel

zum Ebreern sagt / das sie vmb jres vns
glaubens willen nicht sind zur Ruge
Gottes komen / weil sie die zeit nicht ha-
ben wollen annemen / da er ganger 40.
Jar inen sein Wort vnd Wunder gab /
sie teglich rüffet vnd vermanet / zur bu-
sse vnd Glauben / sie aber je mehr in ver-
suchten vnd erzürneten / Darumb er nu
auffso new vermanet / vnd abermal eis-
nen tag bestimpt / vnd spricht / Heute /
so jr seine stimme höret / so verstocket
euer hertzen nicht zc. Es heisset noch
alle tage heute / da Gott sich bey vns
leste hören / schreiet vnd rüffet / das wir
nicht die zeit sollen versumen.

Wir solten billich Gott zum hös-
hesten dancken / fur solche gnade (wie
auch diese Epistel am ende vermanet)
das er vns so nahe kompt / bey vns ist /
zu hause / vber tisch / zu bette / vnd wo
wir in haben wollen / beut vns an / vnd
treget vns fur alle seine hülffe / vnd was
wir von im bitten mügen. Ja / diesen
lieben Gast solten wir auch werd ha-
ben vnd ehren / weil wir in haben.

Wir mögen beten (wie ich gesagt
habe) sonst ist es leider schon allzu
viel verschlaffen in Deudschen landen /
Denn es ist nicht mit gedanken zu bes-
greiffen / wie es möglich sey / das Euan-
gelium zu erhalten / vnd die Predig-
stuel zu besetzen / noch vber zehen Jar /
weil die Welt also robet / Das wider-
umb mus blindheit vnd irthumb ein-
reissen / wie zuvor gescheh: n / Das wird
niemand / denn der tolln Bischou /
Fürsten vnd vnser / schuld sein / die wir
Gottes Wort nicht achten.

Das ich mus / leider / wider meinen
willen / ein Prophet sein vber Deudsche
land / ja nicht ich / sondern mein vnd
dein Vater vnser / durch welches wird
er vns also sagen / Ir habt mein Wort
lassen fur vber gehen / vnd nicht wollen
leiden / sondern verfolget vnd ausgehun-
gert / So neme ich euch dagegen erwer
teglich brot / vnd schicke euch tewrung /
Krieg vnd mord dazu / bis auch kein ste-
cken da bleibe / denn jr habes also wol-
len haben / Wenn jr denn werdet schrei-
en vnd ruffen vmb vergebung der sün-
den vnd erlösung von solchem vbel zc.
so wil ich auch also euch hören / wie je
mein Wort / ja mein schreien vñ ruffen

Ebre. 4.

Alle tage
vermanet
vns Gott
zur Busse
vnd Glauben.Schreckli-
che prophe-
cy vber
Deudsche
land.

Auslegung der Epistel /

zu euch gehört habt / vñ euch in ewrem vnglück lassen stecken / wie jr mich mit meinem Wort habt lassen stecken.

MAn wil schlechte nicht bedenkⁿ en / das er sich so trefflich / reichlich vnd gnediglich gegen vns ausschütet / das wir jetz haben das rechte Paradis / ja das ganze Himeereich / wenn wirs nur erkennen wolten. Vnd wir so schendlich vnd vndanckbarlich solches verachten / als were es nicht gnug / vnd all zu viel / das wir sein Zehen Gebot mit vns fern vngehorsam ubertreten / Wir müssen dazu auch sein gnade vnd barm hertzigkeit im Euangelio vns angebotⁿ / mit süßen treten.

Was ist denn wunder / ob er auch seinen zorn vber vns gehen leste? Was solt er anders thun (wie heut das Euangelium sagt / vnd dreyet allen dergleichen verachtern vnd verfolgern seines Sons vnd seiner Diener / so vns zu seiner Hochzeit laden) denn das er auch sein Zeer ausschieße / bringe solche Hörder vmb / vnd mache es gar mit jnen ein ende / Wie ers fürnemlich vnd zum fürbilde aller Welt / mit Jerusaleum vnd dem ganzen Judenthumb bezeuget / welche auch nicht auffhöreten zu sündigen wider alle seine Gebot / Vnd da er jnen darüber lies anbieten vnd verkündigen seine gnad vnd vergebung der sünden / traten sie die selbe auch zu boden / Soler das nicht rechnen / das man sein thewres Blut also zu spot vnd schanden setzet.

IA vber alle solche grenliche sünde / mus man darnach auch die lesterung heuffen / das man schreiet vnd klaget (wenn der zorn vnd straffe angehet) es sey alles des Euangelij / oder wie man jetz sagt / der newen Lere schuld / Gleich wie die Jüden noch auff den heutigen tag niemand schuld geben / weder vns Christen / das sie in aller Welt zur fecht sind / vnd wider vns allein beten / tag vnd nacht mit solchen lestern vnd schenden / das nicht zu sagen ist / So sie doch nicht von den Christen / sondern von den heidnischen Römischen Keisern zerstört vnd verheeret sind.

Wer wem haben sie es zu danken / denn jnen selbs / das sie den Christum / der jnen helfen solt / vnd alle

gnade brachte / nicht wolten leiden / Aber nu sie des nicht gewolt / den jnen Gott gegeben / vnd mit jm alles gütz verheissen / So müssen sie auch verlieren jr teglich brot / von Gott gegeben / (on / was sie wider Gott mit sünden vnd wucher erschinden) Regiment / Priesterthumb / Predigstul / vergabung der sünden / erlösung etc. Vnd in Gottes zorn vnd verdammis ewiglich bleiben stecken / Das solte vnd muste sein die straffe der vnuerstendigen oder vnweisen / so die zeit jrer heimsuchung nicht wolten erkennen.

DIs schrecklich Exempel sehen wir noch für der nasen / vnd werden gleichwol vns nicht daran / sondern gehen eben den selbigen weg / vnd auch also vbermachen / nicht allein mit vngehorsam gegen Gottes willen / sondern auch mit verachtung der gnade / darnach wir solten mit allem ernst seuffzen / bitten vnd helfen / das auch reine Tauffe / Predigt / Sacrament etc. bleiben möchten / Darumb wird es zu legt auch also gehen / wie es den Jüden vnd andern vndanckbarn vnd verachtern gangen ist.

Darumb lasse jm noch durch S. Paulum geraten vnd gesagt sein / wer jm wil raten vnd helfen lassen / das er sich noch in die zeit schicke / vnd die reiche gülden Jar nicht verschlafe / Wie Christus auch ernstlich warnet durch die gleichnis der fünf törichen Jungfrauen / Matth. 25. Die hetten auch mögen bey zeit keuffen / ehe der Dreuegam kam / Aber da sie nicht hatten / vnd erst hingiengen zu keuffen / da man dem Dreuegam solt entgegen gehen / da war auch beide / Markt vnd Hochzeit versempt.

Also haben die alten Poeten vnd Weisen gespielt / von den Grillen oder Zehschrecken / Die kamen im Winter / da sie nicht mehr zu essen funden / zu den Timessen / vnd baten / das sie jnen auch etwas mitteilten / was sie gesamlet hetten / Vnd da diese sprachen / Was habe jr denn im Sommer gethan / das jr nicht auch habe eingetraget? Wir haben gesungen (sprachen sie) Da mussten sie wider hören / Habe jr des Sommers gesungen / so tanget nu dafür des Winters.

Grenliche verachtung der Gnaden / vber dem vngehorsam wñ der die zehen Gebot.

Jüdische lesterung wider die Christen.

Martinus Paulus wie seit me...

Martyr er... / so... / in Christe... / auf Erden... / hegenen.

Also sol man solchen Narren antworten/die da nicht wollen weise werden/nach verstehen lernen/was Gottes wille ist/Es ist aber gar ein greulich/erschrecklicher zorn/wen Gott also abweist/mit lauter hohn und spot/Wie er Proverb. i. dreyet/ Weil ich ruffe / und jr weget euch / Ich recke meine hand aus/ und niemand achret darauff/ So wil ich auch lachen in ewrem vnfall/ und ewer spotten/ wenn da kompt/ das jr fürchtet.

Hie möchte jemand fragen/Was ist das/das S. Paulus sagt/Man sol sich in die zeit schicken/ und setz doch dazu/Es ist böse zeit? Sol man der zeit brauchen/ als der rechten gülden zeit/Wie heisset sie denn böse zeit?

Antwort. Ja/die zeit ist freilich gut/weil das Euangelium klinget/mit vleis gehört und gepredigt wird/ Aber das neben ist die Welt auch eben in der selben zeit/voller ergernis/Rotten/eigen dünnkel/böser Exempel/in allerley stücken/ und stecket des viel auch noch in vnserm bösem/Nit den selben stücken/das der Teufel vns also nach trachtet/ und vnser eigen fleisch vns nider zeucht/ und reizet von dem verstand und auffmercken Göttlichs willens/müssen die Christen jmer kempffen und streiten/ Sonst ist bald versehen/ und der schade geschehen/ Auch zu der zeit/wenn wir das Euangelium hören.

Dem da tobt und treibet der Teufel am aller meisten/das er die Welt beschmeisse mit Rotterey/ und auch die das Euangelium haben / hinach zihet und reisse/von der reinen lere und Glauben/ So sind wir auch noch selbst in fleisch vñ blut/ welches jmer wil sicher sein/ und sich nicht den Geist regieren und ziehen lassen/ ist faul und treg zu Gottes Wort und zum Gebet. Item/ in eusserlichem leben und spenden/ vnternander und allenthalben eitel ergernis und hindernis fürstossen/ die nur den Menschen abwenden/ und treiben das Euangelium zu dempffen/ und die Kirche zu zureissen.

Darumb sol niemand dencken/das er auff Erden lebe in guter/ friedlicher zeit. Denn ob wol die zeit an jr selbst gut ist/ und Gott das rechte gülden jar

vns gibt/seines Wortes und seiner Gnaden/ So ist doch da der Teufel mit seinen Rotten und bösen Leuten/ und vnserm fleisch/ der solche gute zeit verderbet (wo er kan) oder je so schwer und sawr machet den Christen/ das sie mit aller macht hiewider streiten/ und sich wehren müssen/das sie durch solch ergernis und hindernis nicht von dem/das sie empfangen haben/ wider abgedrungen werden/ sondern das selbe bis ans ende erhalten mögen.

Darumb haben wir trefflich grosse vrsachen/ das wir vns in solche zeit rechte schicken/ und wandeln als die weisen und verstendigen/ und dencken/wie wir Gottes willen warnemen/ und dem selben folgen/ Weil wir die zeit haben/das wirs thun können/ nu wir kein Wort/Gnade und Geist haben. Weil aber der Teufel und fleisch da wider strebt und vns zu rück ziehen wil/ so müst jr eben darumb (wil S. Paulus sagen) klug sein und euch fürsehen/das jr jnen nicht folget/ Denn wo jr solches nicht thut/werdet jr nicht damit entschuldige sein/das jr woltet fürwenden/ jr hettet es nicht gewußt/oder nicht zeit gehabt/ und nicht können dawider streben etc. Sihe/das heisset Böse zeit/ das ist/voller vrsach und reizung von Gottes Wort und willen etc.

Und sauffet euch nicht vol weins/daraus ein vnordig wesen folget etc.

Er rüret eeliche laster/ so dazu helfen/das man die zeit versehenet/ und das gülden jar lest für vber gehen. Das ist sonderlich die trunkenheit/ so die Leute gar sicher/ruchlos/wilde und vnordiges wesens machet/ Wie vorzeiten in Griechenland gemein war/ und jzt in Deudschland solch volck ist/ das da nur wil tag und nacht schlemmen und vol sein. Hey solchen Leuten ist nicht möglich/ das da könne sein dis auffmercken/ vleis und sorge/ zu thun was Gottes wille ist/ Denn sie können auch in keinen andern weltlichen sachen keinem ding mit vleis oblige/nach zu rechter zeit thun/Ja/also viehisch und sewisch werden/das sie alle scham/ehre/zucht und menschlich gedanken verlieren/ Wie man für augen siehet/

LI leidet

Warumb S. Paulus böse zeit nennt.

Alley ergrümt/ so von Christen auff Erden begen.

Böse zeit

Verstand götlichs willens kan nicht sein bey vollerey.

Auslegung der Epistel/

leider mehr/ vnd besser/ denn hie von zu sagen ist.

Das S. Paulus vermanet mit einander zu reden mit geistlichen Psalmen

vnd lobfengen etc. davon ist anderwo gesagt/ in der Epistel des 7. Sonntags nach Epipha. da eben des gleichen Text stehet.

Euangelium des XX. Son- tags nach Trinitatis/ Matth. XXII.



nd Ihesus antwortet/ vñ redet a- bermal du- rch Gleich- nisse zu jne/ vnd sprach/ Das Hi- melreich ist gleich einem Könige/ der seinem Son Hochzeit machte. Vnd sandte seine Knechte aus/ das sie den Gasten zur Hochzeit ruffen

ten/ Vnd sie wolten nicht komen. Abermal sandte er andere Knechte aus/ vnd sprach/ Saget den Gasten/ Sihe/ meine Mahlzeit habe ich bereitet/ meine Ochsen vnd mein Mafsvieh ist geschlachtet/ vnd alles bereit/ Kompt zur Hoch- zeit. Aber sie verachteten das/ Vnd giengen hin/ Einer auff seinen A- cker/ Der ander zu seiner Han- dung. Etliche aber griffen seine Knechte/ höneten vnd tödten sie. Da das

Da das der König höret/ ward er zornig/ vnd schicket seine Heere aus / vnd brachte diese Mörder vmb/vnd zündet ire Stad an. Da sprach er zu seinen Knechten/ Die Hochzeit ist zwar bereit/ Aber die Geste warens nicht werd. Darumb gehet hin auff die Strassen/ vnd ladet zur Hochzeit/ wen jr findet. Vnd die Knechte giengen aus auff die Strassen / vnd brachten zusammen wen sie funden/ böse vnd gute. Vnd die Tisch wurden alle voll.

Da gieng der König hinein/ die Geste zu besehen/ Vnd sahe alda einen Menschen / der hatte kein hochzeitlich kleid an/ vnd sprach zu jm / Freund / wie bistu herein kommen/vnd hast doch kein hochzeitlich kleid an? Er aber verstummte. Da sprach der König zu seinen Dienern/ Bindet im hende vnd sässe/ vnd werffet in in das Finsternis hinans/ Da wird sein heulen vnd zeenklappen. Denn viel sind beruffen/ Aber wenig sind auserwelet.

Dies Euangelium ist ein seer ernste vermanung/ gleich der Epistel/ das man sol die zeit des Euangelij wol brauchen / Vnd ein schreckliche dreuung der gewlichen straffe/ so da sol gehen/ beide/ vber die sicheren hoffertigen Köpffe / so diese gnadenreiche zeit verachten / vnd die Predigt des Euangelij verfolgen/ vnd auch vber die falschen leichtfertigen Geister/ so den namen des Euangelij vnd Christi zum schein führen/ vnd doch daselb mit keinem ernst meinen/ Vnd wird hierin sein fergemaltes vnd angesait/ was da sey der hauffe/ so da Gottes Volck oder die Kirche heisse/ vnd sein Wort hat auff Erden/ vnd wie es darinne gehet vnd stehet/ beide/ nach

irem innerlichem wesen/ vnd nach dem eusserlichem ansehen.

Vm ersten bildet er seine Christenheit also/ das er sie vnd was ir Regiment betrifft/ nennet das Reich der Himmel/ an zu zeigē/ das er im ein Volck auff Erden durch sein Wort des Euangelij beruffen vnd ausgesondert aus aller Welt / nicht dazu / das es sol sein gleich also gefasset vnd geordnet/ wie das eusserlich weltlich Regiment/ mit leiblicher herrschafft/ gewalt/ gütern/ regierung vnd erhaltung eusserlicher weltlicher gerechtigkeit / zucht/ schutz vnd friede etc.

Denn das ist schon zuuor alles reichlich geordnet/ vnd den Menschen besolhen vnd eingethan zu regieren in diesem leben/ so wol er kan / Wiewol es durch die Sünde auch also geschwecht vnd verderbt/ das es nicht gehet wie es gehen sol/ vnd ein arm/ elend/ schwach Regiment ist/ so schwach vnd vergänglich dieser Madensack ist / vnd nicht weiter gehen kan (wo es auff beste stahet) denn so lang der Bauch bleibt.

Aber vber das hat Gott für sich selbs sein eigen götlich Regiment geordnet vnd gestiftet (nach dem er sich aus grundlosen gnaden offenbaret vnd sein Wort gegeben) dazu/ das er im ein Volck zuricheet vnd samlet/ welches er von seinem Zorn/ ewigem Tod vnd der Sünde/ durch die es in solchen jamer gefallen ist/ vnd im selbs durch keine menschliche weisheit/ rat noch krafft da von helfen kan/ erlöse/ vnd lere in recht erkennen/ vñ ewiglich preisen vñ loben.

Das heisset nu Christus das Himmelsreich/ darin er nicht leiblicher weise regieret/ noch mit dieses lebens gütern umgibet / sondern ein ewig vnuergänglich Reich gestiftet vnd angerichtet/ so sich auff Erden anseheth durch den Glauben/ in welchem wir empfangen vnd haben diese ewige güter/ vergebung der sünden/ tröst/ sterke vnd ernewerung des H. Geistes/ sieg vnd vberwindung des Teufels / Todes vnd der Hellen gewalt/ vnd endlich ewigs Leben/ an leib vnd seele/ das ist/ ewige gemeinschafft vnd freude mit Gott. Solch götlich Reich wird allein regieret/ erbawet/ geschütze/ fort gebracht vnd erhalten / durch das eusserlich

21 ij Ampt

Der Kirche Regiment nicht ein irdisch/ sondern himmlisch Reich.

Ernste vermanung des Euangelij.

Gottes Reich auff Erden.

Auslegung des Euangelij

Ampt des Worts vñ der Sacrament/ dadurch der heilige Geist kressig ist vñ wircket in den hertzen etc. wie hies von offte gesagt ist.

Tröstlich bil
des reichs
Christen
der hochzeit
vnd eheli-
chem stand

Aber auffse lieblichst vnd tröstlichst wird es alhie von dem HERN Christo furgebildet/ damit/ das er es selb gleich machet einer königlichen hochzeit/ da des Königs Sone eine Braut gegeben wird / vñ alles vol ist der höchsten freude vnd herrligkeit/ vñ viel zu solcher hochzeit vnd freude geladen werden. Denn das ist vnter allen gleichnißsen vñ bilden/ damit Gott dis Reich Christi vns furstellet/ ein erlesen vñ lieblich bilde / Das der Christenheit oder der Christen stand heisset ein hochzeit oder eheliche vereinigung/ da Gott selbs seinem Son eine Kirche auff Erden erwelet/ die er als seine Braut im zu eigen angenommen.

Das Gott hie durch vnser selbs leben vñ erfahrung wil deuten vñ anzeigen/ als in einem spiegel/ was wir in Christo haben/ Vnd also durch den gemeinen stand auff Erden/ darin wir geszenget/ auffgezogen vñ selbs leben/ et ne regliche predige vñ vermanung thut/ das wir vns erinnern vñ gedencken sollen dieses grossen Geheimnis/ (Denn also nemets S. Paulus Ephe. v.) das das ehlich leben des Mannes vñ Weibes von Gott geordnet sol sein/ zu einem grossen/ schönen/ wunderbarklichen zeichen/ vñ greifflichem doch geistlichem/ bilde/ das da zeige vñ deute etwas sonderlichs/ trefflichs vñ grosses / das menschlicher vernunft verborgen vñ vnbegreiflich ist/ nemlich/ Christum vñ seine Kirche.

Der Ehe-
stand ein
geos geheim-
nis in Chris-
to vñ der
Kirchen.

Denn das bringet der Ehliche stand mit sich/ wo er des namens werd/ vñ ein rechte ehlich leben heissen mag/ so Man vñ Weib sich wol miteinander begeben/ Das da erstlich ist rechte hertlich vertragen zu beiden teilen / Wie Salomon Proverb. xxxj. vnter andern lob eines fromen Weibs auch das thätmet/ Confidit in ea cor viri. Ires Mannes hertz thar sich auff sie verlassen/ das ist/ er vertrawet jr sein leb vñ lebē/ gelt/ gut vñ ehre/ Also auch widerumb/ des Weibes hertz hanget an irem Mann/ der ist jr höchster tewrester schatz auff Erden/ Denn sie weis vñ hat bey jm/

1.
Geistlich ver-
trawen zwis-
schen from-
men Eheleu-
ten.

ehre/ schutz vñ hülfte in allen iren nöden.

Solch gang einig/ gleich/ ewig vererawen vnd hertz ist nicht vnter andern personen vñ stenden/ als zwischen Herrn vñ Knecht/ Magd vñ Frau/ ja auch Kindern vñ Eltern/ Denn da ist die liebe nicht also gleich stark vñ völlig gegenander / vñ bleibt nicht solch ewig verbündnis/ wie im Ehestand/ von Gott geordnet/ Als der Eter spricht/ Ein Man wird seinen Vater vñ Mutter verlassen/ vñ an seinem Weibe hangen etc.

Als solcher liebe vñ hertlichem vererawen folget nu auch die gemeine schaffe alles des/ so sie beide miteinander haben/ oder jnen beiden widerfere/ gutes vñ böses/ das sich des ein jedes mus annemen/ als seines eigen/ vñ dem andern mit seinem guten helfen/ zu seggen vñ mitteilen/ vñ eines sampe dem andern/ betoe/ mit leiden oder mit genießen/ sich streuen vñ betrüben/ dar nach es jrer einem wol oder vbel gehet.

Solches sol nu sein ein gleichnis oder zeichen/ der grossen heimlichen wunderbarn vereinigung Christi vñ seiner Kirchen/ welcher gelieder sind/ alle/ die da an jm glauben / vñ (wie S. Paulus sagt) von seinem fleisch vñ gebeinen/ wie erstlich in der schepfung das Weib von dem Manne genommen ist. Das mus je ein grosse vnergründliche vñ vnansprechliche Liebe sein Gottes gegen vns/ das sich die Götliche Natur also mit vns verbindet/ vñ sencket in vnser fleisch vñ blut/ das Gottes Son warhastig wird mit vns ein fleisch vñ ein leb/ vñ sich so hoch vnser annimpe/ das er wil nicht allein vnser Bruder/ sondern auch vnser Breutgam sein/ vñ an vns wendet vñ zu eigen gibe alle seine götliche güter/ weisheit/ gerechtigkeit/ leben/ stercke/ gewalt/ das wir solle in jm auch teilhastig sein der götlichen natur/ wie S. Petrus spricht.

Vnd wil/ das wir solches sollen glauben/ das wir in diese ehre vñ güter gesetzt sind/ da wir mögen vns frölich vñ mit aller zuversicht dieses HERN tröffen/ wie eine Braut jres Breutgams gut vñ ehren / Vnd also seine Christenheit ist die Frau/ vñ Kaiserin in Himmel vñ Erden/ Denn sie heisse die Braut

Brant Gottes / der da ist Herr vber alle Creatur / vnd sie auff die höchste weise in die herrschafft vnd gewalt gesetzt / vber Sünde / Tod / Teufel vnd Helle etc.

Ghe / das zeigt er vns in dem teglichen bilde der Hochzeit / oder des Ehelichen stands / wo wir sehen frommer Eheleute liebe vnd trewe / Item der hochzeit / Brant vnd Brantgams freude vnd guts / Das wir lernen solches glauben / vnd vns also einbilden / das gewislich Christus solch hertz vnd sinn hat / gegen seiner Brant der Kirchen / aber mit viel grösser liebe / trew vnd gnaden.

Welches er vns öffentlich zeigt durch sein Wort des Euangeli vnd heiligen Geists / so er seiner Kirchen gibt / Vnd also die herrliche / fröliche hochzeit machet / da er sich mit seiner Brant vertrauet / vnd sie zu sich nimpt / vnd vnser kindlichen vnd menschlichen weise nach zu reden / die Brant zum Tanz fñret / als mit drummel vnd pfeiffen / vnd an seine arme legt / Item ehret vnd schmückt sie mit alle seinem schmuck / das sind / tilgung vnd abwasschung der Sünde / gerechtigkeit / schenckung des heiligen Geists / mit seinem licht / versstand / stercke / vnd allen gaben / so zu jenem leben not sind / Das sind ander Kosten / ringe / sammet / seiden / perlin / geschmeid vnd kleinod / denn diese irdische / Welche nur ein tod gemelde sind dieser himelischen güter.

Darumb wo du Brant vnd Brantgamb / oder der hochzeit freude vnd schmuck siehest oder hörest / da thu dein augen vnd hertz auff / vnd sihe / was dir da fürhelt vnd zeigt dein lieber Herr Christus / der dir / als seiner liebe Brant auch einem lebendigem gelied (so du an ihn glaubest) ein herrliche königliche hochzeit angericht / Darin ist ewige freude / wol leben / singen vnd springen / ewiger schmuck / vnd aller reichthumb vnd fülle alles guten.

Daher sol auch solch herrliche zuversicht gegen ihm in dir wachsen vnd zunemen / das er dich durch die Tauffe beruffen vnd erwelet hat zu dieser gemeinschafft / durch vnaussprechliche herrliche liebe / vnd sich deiner angenommen / dich von der Sünden / des ewigen

Tods vnd des Satans gewalt zu erlösen / vnd zu dir sein Leib vnd leben / vnd alles was er hat / gesetzt / Ja / sich so gar dir gegeben / das du dich nicht allein des / das er vmb deinen willen gethan vnd dir geschenckt / sondern auch seit selbs magst tröstlich vnd frölich rñmen / als des deinen / Vnd wie eine Brant sich mit herrlicher zuversicht auff ihren Brantgamb verlesst / vnd helt des Brantgams hertz für jr eigen hertz / Also du auch von grund des hertzen / auff die liebe Christi dich verlassst / vñ keinen zweifel habst / das auch er nicht anders gegen dir gesinnet ist / denn wie dein eigen hertz.

Aber hie widder ist vber die masse stark in vns / vnsern alten Adams (das ist / bluts vnd fleisch) blindheit vnd gar erfarrere hartigkeit / welche solchs vns nicht lesse sehen noch glauben / Sonderlich wenn wir in vns selbs vnd diesem elenden leben / anders für augen vnd sinnen sehen vnd fülen.

Denn das sihet vnd verstehet auch die Vernunft wol / das es an ihm selbs ein lieblich frölich bilde ist / der hochzeit vñ Braut liebe / Vnd lesst sich auch wol sagen / das Christus ein schöner / edler / frommer vnd trewer Brantgamb ist / vnd seine Kirche / ein herrliche selige Brant. Aber da wil es nicht hernach / wo es ein jeder für sich glauben sol / das er auch Christi sey / vnd ein gelied dieses Leibs / vnd Christus solch hertz vnd liebe gegen ihm trage / Das machet / das ich nit mir nicht solche treffliche herrlichkeit sehe / sondern dagegen grosse schwachheit / vnwürdigkeit sehe vnd füle / citeltraurigkeit / schwermut / vnd allerley leiden / dazu tod / grab vnd maden / so mich verzeren solten.

Ie wider soltu aber lernen dem Wort glauben / das dir Christus selbs sagt / vñ Gott befehlet zu glauben / das es war sey (wo du in nicht wilt lägen straffen) nicht angesehen / was du fülest in dir selbs / Denn wo du glauben solt / mustu nicht an dem hangen / was dein gedanken oder fülen dir sagt / sondern an dem / das dir Gottes wort sagt / wie wenig du auch davon fülest.

Darumb wo du ein solches Mensch bist / der solche seine not vnd elend fület / vnd dieses trosts vnd der liebe

21 iij Christi

Herrliche zuversicht gegen Christo zu haben.

Gottes gebot / das wir seinem wort glauben / wñ der vnser fülen.

hochzeit vñ
zuversicht
gegen
Christum
mit
seiner
Kirche
geben.

en glau
bet ge
frölich
Lern
Breue
so seine
weisen
suffe die
Brant

Auslegung des Euangelij/

Christi von hertzen begerest teilhafftig zu sein/ So reiche dein ohren vnd hertz hieher zu Christo/ vnd fasse dis tröflich bild/ so er dir fursetlet/ vnd damit zeiget/ das er wil sich also von dir erkand vnd gegleubt haben/ das er viel hertzlicher liebe vnd trew gegen dir habe in seinem hertzen/ denn kein Breytgam zu seiner lieben Braut/ Vnd wider umb von dir begeret/ solche hertzliche zuuersicht vnd freude gegen jm/ welche auch solt viel grosser sein/ denn keine Braut gegen frem Breytgam.

Eigenen vn
glaube straf
ten.

Das du hie billich magst dich selbs umb deinen vnglauben straffen/ vnd sagen/ Sihe/ Kan die Braut liebe solche hertzliche zuuersicht vnd freude zwischen Braut vnd Breytgam anrichten/ welche doch gering vnd vergenglich ist/ Warumb frewe ich mich nicht viel mehr meines fromen trewen heilands Christi/ der sich selbs fur mich vnd mir ganz zu eigen/ gegeben hat? Pfu dich mal an/ des schendlichen vnglaubens/ das hie nicht mein hertz vol lachens vñ ewiger freude ist/ So ich doch höre vnd weis/ wie er mir durch sein Wort sagt/ das er wil sein mein lieber Breytgam.

Solt ich hie nicht viel ein ander hoher freude haben/ vñ auch mein augen/ gedanken/ hertz vnd gantzes leben/ mehr an meinen lieben Heiland hangen/ weder eine Braut an jren Breytgam/ Welche/ wo sie from vnd ein rechte Braut ist/ sihet vnd höret sie ja nichts liebers/ denn jren Gemahl/ ja wo sie jm auch nicht sihet noch bey sich hat/ so henger doch jr hertz an jm/ das sie nichts anders denn von jm/ denken kan.

Diese hoch
zeit bleib
ein Geheim
nis auch
den hohen
heiligen.

Aber wie ich gesagt habe/ Es ist vnser eigen alter Adam/ die verderbte Natur/ die solche erkentnis/ freude vnd trost/ das hertz nicht lesse fassen/ Darumb ist vnd bleibes auch wol/ wie es S. Paulus nennet/ Mysterium/ Ein geheimnis/ heimlich/ tieff verborgen/ vnbegreiflich (aber doch gros/ trefflich/ wunderbarlich) ding/ nicht allein der blinden törichtten Welt/ welche gar nichts von diesen hohen Göttlichen sachen denken oder verstehen kan/ sondern auch den lieben Aposteln vnd hohen Christen/ Das sie gnug daran zu lernen vnd zu glauben haben/ vnd selbs

sagen müssen/ wie lang sie damit vmbgehen/ dauon predigen/ vnd darnach trachten/ es sey auch jnen ein Geheimnis in diesem leben.

Denn auch S. Paulus selbs solches offte klaget/ das es nicht so starck in jm wircke (seines fleischs vnd bluts halben) das es doch wircken solt/ wo es so völig verstanden vnd gefasset were/ wie es sein solt/ Denn er vnd andere Heiligen würden ja nicht mehr so engstzig/ traurig/ erschrocken sein/ wie er offte gewest/ vnd der Prophet Dauid auch in vielen Psalmen klagt/ sondern jr hertz musse in eitel freuden schweben. Aber es ist jnen auch gesparet in jenes leben/ da sie es on alle decke vnd tunkel sehen werden/ vnd der freudenerfüllet ewig leben. Itze bleibet es doch ein heimliche verborge/ geistliche/ hochzeit/ die man nicht sihet mit augen/ noch mit der vernunfft erreicht/ sondern allein der glaube fasse kan/ der sich blos helt an das Wort/ so er dauon breitet/ vnd doch noch schwachlich fasset/ vmb des widerspenstigen fleisches willen.

Denn es ist der Vernunfft so nar fremdd/ das sie auch dafür erschrickt/ wenn sie es sol bedencken/ wie gros es ist/ Ich rede itze noch von den Christen/ denn die andern komen hie zu nicht/ haltens schlechte fur vnmöglich/ ja fur lauter Narrenteidung vnd sabeln/ wo sie höreten sagen/ das Gott solt eines menschen Breytgam sein/ Aber die Christen/ so es ansahen zu glauben/ müssen sich fur der gröesse entsetzen vnd wundern. Lieber Gott/ wie sol ich mich so hoch erheben/ das ich mich sol rhümen Gottes Braut/ vnd Gottes Son meinen Breytgam/ Wie kome ich armer stinckender Madensack zu den grossen ehren? welche auch den Engeln im himel nicht widerfahren ist/ das sich die ewige Matrester/ so gar tieff erunter lesse in mein armes fleisch vnd blut/ vñ so gar mit mir vereiniget/ das er auch ein Leib mit mir sein wil/ Bin ich doch so ganz/ von dem fus bis an die scheid vol vnflats/ blatern/ grinds/ aussatzs/ sünde vnd stanck fur Gott? Wie sol ich denn der hohen/ ewigen/ herrlichen Matrester Braut/ vnd mit jr/ ein Leib heissen?

Aber

Christus fin
den reinigt
in ein
Baur.

Abnung
und haltung
der
Baur
Christi

Macht
berg
er
griff
ganz
für

Zeuffe des
Worts vnd
der Tauffe.

Aber hörestu wol/ das er es also haben wil/ Ich wil mir (spricht er Ephes. 5.) eine Braut zu richten vnd darstellen (das sol sein meine Kirchen) die da herrlich sey (der herrlichkeit/ die ich selbs habe) vnd nicht habe ein rügel noch flecken/ sondern heilig vnd vnstrefflich etc. gleich wie ich bin. Er redet nicht von solcher Braut/ die er also finde/ rein/ heilig/ vnstrefflich/ on alle flecken etc. Die hette er nicht müssen auff erden suchen/ sondern bey seinen Engeln bleiben. Aber er hat sich durch sein Wort offenbaret den Menschen/ freilich nicht vmb dieses lebens willen/ sondern darumb/ das er durch sie ewiglich gepreiset werde/ Darumb mus er etwas grössers im sinn haben mit inen zu thun. Das ist dis grosse Geheimnis/ das er nicht der Engel natur an sich nimpt/ sondern mit der menschlichen Natur/ sich wil vereinigen.

Zie findet er nichts anders/ denn ein verderbte/ vnstetige/ schendliche/ verdampfte/ teuflische Braut/ die da an Gott frem Herrn vñ Schepffer trewlos worden/ vnd vnter seinen ewigen zorn vnd fluch gefallen/ Soler nu hie eine Braut oder Gemeine haben/ welche je auch mus rein vnd heilig sein (sonst künde hie keine vereinigung sein) So mus er seine liebe erslich vnd am höchsten hie mit erzeigen/ das er seine reinigkeit vnd heiligkeit/ an ire sünde vnd verdammis wende/ vnd sie damit reinige vnd heilige.

Das hat er gethan (spricht S. Paulus) also/ das er sich selbs für sie gegeben/ vnd durch sein blut erkauft/ das er sie im heilige/ Vnd dazu sie gereinigt vnd gewaschen/ durch ein Wasserbad/ dazu er thut ein wort/ das man höret/ Durch dasselb Wort vnd Tauffe machet er sie zu seiner lieben Braut/ vnd sie rhümet vnd wil gehalten haben/ für rein/ von sünden/ Gottes zorn vnd des Teufels gewalt/ Viel mehr wil er/ das sie sich selbs auch für die liebe/ schöne/ heilige herrliche Braut Gottes Sons halte.

Zie sibet niemand/ wie gros trefflich ding geschicht/ also verborgen vnd heimlich/ durch sein Wort/ Tauffe vnd vnserm Glauben/ Aber gleichwol wird hiemit das ausgerichtet/ das dieses heuff

lin armer Sündiger menschen/ so da nicht werd weren/ das sie Gott von ferne ansehe/ für grosser vneinigkeit/ durch dis Baden vnd waschen/ wird rein/ schon vnd heilig gemacht/ das es Gott wolgefellet als seines lieben Sons Braut/ vnd seine liebe Tochter/ Vnd solche reinigung in diesem leben angefangen/ vber vñ treibt er iner an ir/ bis sie in dar gestellet werde/ reiner vñ schöner denn der Sonnen glanz vnd liecht.

Darumb mus ein Christen auch solches lernen glauben/ das er hinfure sich nicht ansehe/ nach seiner ersten geburt/ wie er von Adam geboren ist/ sondern wie er zu Christo bernffen/ vnd auff in getauft/ sampt allen Gelnbigen in vertrawet vnd vereinigt/ das sie an in hangen sollen/ als an irem Brentgam/ Welcher sie durch dasselbige Bad der Widgeburt/ vnd erneuerung des heiligen Geists (wo sie noch vnrein sind) iner dar reiniget vnd schmückt bis an den tag/ da er seine Kirche im selbs darstellen wil/ Nicht allein on alle flecken vnd vn sauberkeit/ sondern auch on alle rügel/ sein/ schon/ glat vnd völlig/ wie die frische jugent.

Darumb soltu nicht erschrecken/ ob du dich fülest zu ganz vnwürdig vnd vnrein/ Denn wo du nach solchem siehest/ so vergiffest du vnd verleurest diesen trost vnd vertrawen zu Christo/ Sondern das wort mustu hören/ so er dir sagt/ Ob du gleich voller sünde/ tods vnd verdammis bist/ So hastu doch hie meine gerechtigkeit vnd leben/ so ich an dich gewand/ vñ dir geschencket habe. Bistu vnrein vnd vnstetig/ so hastu hie das Bad/ der Tauffe vñ meines worts/ dadurch ich dich wassche vnd rein spreche/ vnd iner für vnd für an dir reinigen wil/ bis du ganz schon vñ rein/ für mir vnd allen Creaturn solt stehen.

Das saget er vns/ nicht allein durchs Wort/ sondern (auff das wir vns ja nicht on vermannung vnd predig gelassen/ Klagen möchten) stellet es vns für/ in so viel mancherley teglich bilde vnd gemeld der Ehelichen liebe/ ja der ersten hitze vnd brunst zwischen Braut vnd Brentgam/ Da wir sehen/ wie da beider hertz an einander hangen/ vnd eines an dem andern seine freud vñ lust hat/ Da die Braut gar nichts fürcht

L. iij. tet/ das

Christus sin
nicht/ son
reinigt
in ein
Baut.

Reinigung
und heili-
gung der
Baut Christ
li.

Wort des
Worts vnd
der Tauffe.

Christen
werden iner
dar gerei-
nigt/ durchs
Wort vnd
kraft der
Tauffe.

Christi tet
nigket wir
der vnser vn
reinigkeit zu
setzen.

Auslegung des Euangelij/

tet / das jr der Bräutigam werde leid oder schaden thun/ oder sie von sich stoßen / Sondern aus herzlichlicher zuversicht sich zu jm helt/ vñ nicht zweiuelt/ er werde sie in seine arm nemen/ mit jm zu tisch setzen/ vnd was er hat/ jr zu essen geben. Das wir ja dabey auch sein hertz erkennen sollen/ vnd in nicht anders vns einbilden lassen/ denn wie wir in hören vnd sehen/ beide in seinem eischen Wort/ vnd solchen bilden vnd zeichen sich vns fürstellen / Das wir ja nichts dürfen klagen/ denn vber vns selbs/ vnd vnserm alten Adam/ so vns hindert an der schönen freude.

Solt doch der Mensch in selbs gram werden/ vnd nur wünschlen das in der Tod bald hin weg richtet/ das er sich selbs nicht kemet/ vnd seinen grossen schatz / freude vnd seligkeit nicht kan recht schmecken vnd geniessen/ wie er sol/ Vnd were wol vns also am besten/ on das dieses leben mit seinen ansechtungen / Creuz vnd leiden mus die Schule sein/ darin wir stets vnd teglich lernen/ mehr vnd mehr erkennen/ was er in vns/ vnd wir in jm seien/ Vnd also auch darnach arbeiten/ das wir in ergriffen mögen/ wie er vns nach gelauffen vnd ergriffen/ da er vns mit seinem schweis vnd blut geholet vnd erworben/ Wiewol wir doch zu schwach/ trege vnd faul dazu sind/ in diesem leben in also nach zu springen.

Sihe/ das ist die herrliche Königliche Hochzeit in diesem Reich/ welches Christus nennet das Himmelreich / vnd wir dazu komet (beide/ die geladenen vnd ungeladenen/ Jüden vñ Heiden) durch das Euangelium in aller Wele erschollen/ als mit pfeiffen vnd drummel/ welche heissen (nach der Schrift weise) die stimme des Bräutigams vnd der Braut/ das ist/ ein hochzeitliche stimme oder dohn vnd klang / welcher ist ein zeichen der Hochzeit vnd freuden/ vnd jederman solche freude ankündigen/ vnd dazu ruffen sol.

Aber nu sihe weiter/ wie es in der Welt vber dieser Hochzeit zu gehet/ vnd wie sie sich dagegen erzeiget/ wenn sie sich sol dieses seligen Reichs teilhaftig machen. Jtz haben wir gehöret / wie schwer es wird auch den Christen / so doch nach diesem Reich

Gottes trachten / vnd iren trost in Christo suchen/ jres eigen fleischs halbe. Aber nu wird weiter angezeigt/ wie das ander widerwertige Reich des Teufels in der Welt/ als in seinem Kaiserthumb (wie in Christus einen Fürsten der Welt/ vnd S. Paulus Ephe. vj. der Welt Herrn / nennet) wider Gottes Reich sichtet/ vnd die Leut treibet vnd hezet/ das sie nicht das fröliche tröstliche Wort von dieser Hochzeit vnd freude in Christo annehmen noch hören/ sondern dasselbige (wenn sie gleich dazu beruffen vnd gefodert) wissentlich verachten/ ja sich dawider setzen.

Das ist gesagt/ sonderlich von dem Jüdischen Volck/ welches sind die erst geladene Geste / zu denen Gott seine Diener/ erslich die Väter vnd Propheten geschickt/ darnach auch die Aposteln/ vnd hat sie lassen bitten vnd vermanen/ das sie solten die zeit nicht veräumen jrer seligkeit vnd heils/ Aber sie nicht allein das verachten / sondern auch zufaren/ vnd Gotte/ der jnen solche gnade anbeut / seine Diener zu tod schlagen/ vnd nicht wollen hören noch leiden/ das man jnen mehr von dieser Hochzeit sagen solle.

Das sind nicht schlechte geringe Leute/ sondern die allerbeste/ weisesten/ heiligsten/ die da mit viel höhern nöthigen sachen zu thun haben/ denn das sie sich solten bereden lassen zu dieser hochzeit zu komet / vnd jnen lassen vmbsonst guts thun/ vnd gen Himmel helfen/ Wissens bey sich selbs viel besser/ durch jr eigen köstlich leben / grosse werck/ des Gesetzes heiligkeit vnd Gottes dienst/ zu wegen zu bringen/ Wie hienon weiter in dem Euangelio vom grossen Abendmal Luc. xiiij. gesagt ist/ von denen die sich entschuldigen/ vnd nicht kometen wolten.

Diesen gleich sind auch noch alle/ so da durchs Euangelium zum Glauben vnd erkenntnis Christi geruffen / doch das selbige nicht hören noch annehmen wollen/ wie allzeit der grosse beste hauff der Welt / die doch wollen Gottes Volck vnd die Kirche heissen/ Die haben auch viel grösser tröstlicher sachen zu warten/ wie sie jren schönen herrlichen stand vnd wesen / so sie nennet der Kirchen Regiment vnd herrliche

Euangelium die pfeiffen vñ drummel zu dieser Hochzeit.

Wie sich die Welt gegen dieser Hochzeit helt.

130. 13.

Die Jüden haffe vñ verachtung.

Erdlichkeit jnen ober zu verstocken/ die verfolget das Euangelium.

Die Heiden zu dieser Hochzeit beruffen.

Zeit/ erhalten / Wollen von diesem nichts hören noch wissen/ welches sie halten für newerung vnd nderung der löblichen altherkommenen ordnungen etc. Vnd je mehr man sie vermanet/ dem Euangelio zu gehorchen/ je weniger sie es hören wollen/ vnd je bitterer sie es verfolgen/ wie man allzeit in der Welt für augen siehet.

Wolan/ also sol man den König vnd Herrn der herrligkeit zu seiner hochzeit ehren / vnd danken für die grosse gnade vnd wolthat/ dazuer sie beruhsen vnd würdig machet/ wenn sie sich selbst wolten werd achten des ewigen Lebens/ wie S. Paulus spricht/ Aber was sie auch daran gewinnen würden/ das hat jnen Christus hiemit zu vor verkündigt/ so haben sie es selbst erfahren/ vnd ist jnen der Glaube in die hende kommen/ das er jnen kein Lügenteidung gesaget/ sondern all zu war worden ist/ das der König sein heer ausgeschiedt/ vnd diese mörder umbgebracht hat/ Welches auch nu bis in 1500 jar die erfahrung bestetiget/ das es bey dem vrtail blieben/ vnd also endlich der Zorn vber sie kommen ist/ vnd zerstört bleiben müssen. Denn er selbst zeiget/ das es in noch nie gerewet hat / so er auff solches bald spricht zu seinen Knechten / Die hochzeit ist zwar bereit/ aber die Geste wartens nicht werd etc.

Welches ist ein schrecklich fürbilbe vnd Exempel/ auch andern verrechttern vnd verfolgen / des endlichen Zorns vber sie beschloffen/ vnd solcher straffe/ dadurch er es auch wil mit jnen ganz vnd gar aus machen / weil sie dieser hochzeit nicht haben wollen teilhaftig sein vnd gemessen/ Wie Griechen/ land vnd Rom auch geschehen ist. Vnd vnsern Lesern vnd verfolgern (wo nicht der Jüngste tag drein schlehet) auch endlich geschehen wird.

W/diese haben jr vrtail hinweg/ wie sie es haben wolten/ Das aber dennoch Christus zu seiner hochzeit auch Leute habe / so müssen die Knechte mit irer Predigt iwer fortfahren/ vnd erzu laden vnd ruffen wen sie finden/ bis sie zu hauffe bringen/ das die tische voll werden/ nicht der grossen/ heiligen gewaltigen (welche zu vor geladen/ aber nicht wolten kommen) son

dern der Armen/ Kröppel/ Lamen (wie er anderswo sagt) Das sind die Heiden/ so nicht vnter Gottes Volk gezelet/ vnd nichts haben/ darauff sie sich vermessen künden/ müssen fro werden/ das sie zu dieser hochzeit komē mögen.

Aber vnter diesem hauffen/ so da mit zu tische sitzen/ findet sich auch ein Schalk/ welchen der König selbst (da er die Geste besihet) bald kenneet vnd vrtailt/ das er kein hochzeitlich Kleid hat/ vnd daher komet ist / nicht der hochzeit zu ehren / sondern schender den Breutigam vnd den Herrn/ so in geladen hat. Das sind nu die/ so sich auch vnter rechten Christen zelen lassen/ das Euangelium hören/ vnd in der eufferlichen gemeinschafft sind der rechten Kirchen/ sich für den Leuten stellen/ als seien sie auch wol am Euangelio/ vnd ist jnen doch kein ernst.

Hiermit zeigt Christus/ welches da sey der hauffe auff Erden / so da die Kirche heisset/ Nemlich/ nicht der jenen/ so Gottes Wort vnd seine Dienner des Euangelij verfolgen/ Denn diese sind schon durch sein endlich vrtail gar ausgeschlossen vnd abgesondert/ ja/ sie haben sich selbst ausgeschleiet/ durch ire öffentliche vnd selbst bekandte that/ das sie diese Predigt des Euangelij nicht wollen annehmen/ noch leiden/ Vnd derhalben nicht sollen noch müssen bey den Christen für gelieder der Kirchen gehalten werden/ weil sie die selbige lere vnd Glauben nicht haben/ sondern verfolgen/ Gleich so wenig als man öffentliche Heiden/ Türcken vnd Jüden/ nicht kan für die Kirche oder der selben gelieder halten.

Solch vrtail müssen wir jetz auch sellen vber vnser verfolgter vnd spöterer des Euangelij/ als da sind der Papst mit seinem hauffen/ vnd vns von jnen ganz absondern / als die da gar nicht zur Kirchen Christi gehören/ sondern durch jr eigen vrtail verdampft sind/ wie sie auch damit zeugen/ das sie vns als verbannete vnd abgeschchnittene von jnen ausgeworffen haben.

Sondern die Kirche auff Erden/ wenn man von der eufferlichen gemeinschafft redet / ist ein solche samslung/ dero/ so die rechte lere des Euangelij von Christo hören/ glauben vnd bekennen/

Schelte vnter den Christen/ on hochzeitlich Kleid

Widersteher des Euangelij gehören nicht zur Kirche.

Was die sichtbare Kirche auff Erden setz

Act. 13.

Der Jüden hauffe vnd anführung.

Endlicher iren ober die verstockte verfolgter des Euangelij.

Die Knecht zu dieser hochzeit bezaiffen.

in
de.
sa
ls
nb
er
er
es
nd
le
en
on
zu
er
em
rfe
und
ine
gang
es
do
da
ere
ere
se
ten
de
od
dy
st
eu
hei
sic
sie
och
mb
elf/
ter/
offe
ore
Die
om
ist/
vnd
/ so
ben
och
nen
auf
eres
ha
hen
ris
nen
lig
et/

Sonntag

Auslegung des Euangelij

bekennen/ vnd haben bey jnen den heiligen Geiſt/ der ſie heiliger vnd in jnen wircket / durchs Wort vnd Sacrament/ Vnter welchen gleichwol etliche ſind / falſche Chriſten vnd Heuchler/ die doch auch die ſelbe lere einhelliglich halten/ vnd gemeinſchafft der Sacrament/ vnd anderer der Kirchen euſſerlichen Empfer/ haben.

Falſche Chriſten vnter den frommen.

Denn ſolche müſſen die Chriſten in jrer ſamlung leiden/ vnd könnens menſchlich nicht wehren noch verhüten/ das ſie nicht vnter jnen ſein / noch ſie aus jrer ſamlung außſondern oder ſcheiden/ Ja/ ſie können ſie auch nicht alle urteilen vnd kennen/ Sondern müſſen ſie leiden/ vnd mit vnter jnen bleiben laſſen / Doch ſo lang / bis Gott ſelbs kumpt mit ſeinem urteil/ das ſie offenbar werden/ vnd ſich ſelbs an tag geben/ durch jr böſes leben/ oder auch falſchen Glauben vnd Kottengeiſtrey/ das ſie nicht rechtſchaffene Chriſten ſein/ Wie hievon S. Paulus ſagt i. Corin. xj. Es müſſen Kotten ſein/ auff das die/ ſo da rechtſchaffen ſind / offenbar werden/ vnd dagegen auch / welche nicht rechtſchaffen ſein.

Falſche Chriſten müſſen ſich endlich ſelbs offenbar machen.

Das iſts/ das hie der König herein kumpt/ ſelbs die Geſte zu beſehen/ vnd dieſen offenbar machet/ der nicht das hochzeitliche Kleid hat/ Vnd nu er iſt offenbar worden/ vnd in ſeiner heuchley gleichwol vnbusfertig/ verſtocket vnd verſtummet/ heiſſe er jm hende vnd füſſe binden/ vnd außſer der ſamlung (das er doch jr nichts genieſſe) der Hochzeit (da eitel liecht vnd freude iſt) in das finſternis werffen/ da kein troſt noch ſeligkeit/ ſondern eitel heulen vnd zentklappen iſt/ Welches auch alſo in der Kirchen geſchicht/ welche ſolche vnbusfertige vberwieſen vnd vberwunden/ auch öffentlich außſer der Gemeinewürffet/ vnd aus Gottes Reich verworffen öffentlich erkleret.

Drumb haben die Chriſten/ ſo die rechten lieben Geſte zu dieſer Hochzeit ſind/ allzeit den troſt/ Das die andern/ ſo nicht dazu gehören/ nemlich/ beide/ verfolger vnd falſche Brüder/ müſſen doch der ſelben nicht genieſſen/ Denn gleich wie ſich jene verfolger ſelbs offenbar machen/ das ſie nicht der Kirchen gelieder ſind/ damit/ das ſie ſich

ſelbs außſchließen vnd ſondern/ Alſo müſſen doch dieſe/ ſo ſich ein zeit lang mit vnter gemenget haben / vnd ſich ſelbſchlich gedecket mit dem namen vnd ſchein der rechten Chriſten/ zu lezt auch offenbar werden/ Wie auch S. Paulus ſagt/ i. Tim. 5. Etlicher Menſchen ſünde ſind offenbar / das man ſie vorhin richten kan/ Etlicher aber werden hernach offenbar/ Deſelben gleichen auch etlicher gute werck ſind zuvor offenbar/ vnd die andern bleiben auch nicht verborgen etc.

Vnd hieraus iſt wol zu verſtehen/ was da hie heiſſet / das dieſer iſt on hochzeitlich Kleid/ nemlich/ on dem neuen ſchmuck/ damit wir Goete gefallen/ welches iſt der Glaube an Chriſtum / vnd alſo auch on rechte gute werck/ Bleibet in ſeinen alten haddern vnd lumpen ſeines eignen fleiſchlichen dunnckels/ vnglaubens/ ſicherheit/ on buſſe vnd erkenntnis ſeines elends/ tröſtet ſich nicht von hertzen der Gnade Chriſti/ noch ſein leben davon beſſeret/ ſuchet nicht mehr am Euangelio/ weder was das fleiſch gelüſtet. Denn die hochzeitlich Kleid muſſ ſein das neue liecht des hertzen/ ſo die erkenntnis der groſſen gnaden dieſes Dreutgams vnd ſeiner Hochzeit in dem hertzen wircket/ das es ganz an Chriſto hanget/ vnd von ſolchem troſt vñ freude auch durch goſſen/ mit luſt vnd liebe alſo lebe vnd thue/ wie es weis / das es jm gefellet/ wie eine Braut gegen jrem Dreutgamt thut.

Das heiſſet S. Paulus den Herrn Chriſtum anſehen/ Galat. j. Rom. xij. Jem/ vberkleidet werde/ auff das wir nicht blos erfunden werden / Welchs geſchicht furnemlich durch den Glauben/ dadurch das hertz vernewet vnd rein wird / davon hernach auch die früchte (wo er recht iſt) folgen vnd ſich beweiſen/ Widerumb/ wo der Glaube nicht iſt/ da iſt auch kein heiliger Geiſt/ noch ſolche früchte die Gott gefallen/ Denn wer nicht Chriſtum durch den Glauben kenneet vnd im hertzen hat/ der wird auch Gottes Wort wenig achten/ noch dencken nach dem ſelben zu leben/ bleibt ſtolz/ vermeſſen/ eigenſinnig/ dienet weder Chriſto noch dem Neheſſe/ ob er gleich euſſerlich heuchelt vñ treuget/ mit falſchem ſchein. Am